

Beatus-Heim in Seuzach für Seelenpflegebedürftige Erwachsene : ein Heim, das neue Wege geht

Autor(en): **Spirig, P.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA**

Band (Jahr): **60 (1989)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-811149>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Heim, das neue Wege geht



Das Beatus-Heim: Ein Dauerheim für Erwachsene

Gründung, Führung und Lebensgestaltung eines Heims, das ein Zuhause sein möchte für behinderte Mitmenschen, beinhalten grosse, schöne und aufopfernde Aufgaben. Nach mehrjähriger Aufbauphase konnte das Beatus-Heim, das wir auf anthroposophischer Grundlage führen wollen, am 1. Juli 1988 bezogen werden. Heute beherbergt das Heim etwa zwei Dutzend Mitarbeiter und dreizehn Pensionäre, womit die Vollbelegung von zirka zwanzig geistig und mehrfach behinderten Erwachsenen noch nicht erreicht ist.

Die Aufgaben, die die achtzehn bis dreiundfünfzigjährigen Pensionäre uns stellen, sind vielfältiger Natur, reichen doch die Behinderungen von körperlichen Störungen bis hin zu schweren seelischen Belastungen. Hauptsächlich wird von den Betreuern verlangt, dass auf die Pensionäre eingegangen wird, dass man sie zu verstehen sucht und dass sie im Arbeitsprozess wie in der Freizeitgestaltung angeleitet werden. Damit sollen sich die Pensionäre wahr- und ernstgenommen fühlen. So entsteht die Möglichkeit, ihrer Lebensinsel Gehalt, Sicherheit und Würde zu schenken.

In den zwei Wohn- und fünf Arbeitsgruppen (Küche, zeitweise Garten, Weberei, Mehrzweckwerkstatt, Lingerie) findet zwischen den Pensionären und Betreuern ein gegenseitiges Geben und Nehmen statt. Ziel für uns ist es, dass wir heilend wirken können. dies ist ein lebenslanger Weg. Die Arbeit der Betreuer wird unterstützt von Therapeuten (Physiotherapie und Eurhythmie) sowie von einer erfahrenen Heilmärschlerin. Sie begleitet in den wöchentlichen Gesprächen das Tun im Heim und am einzelnen Betreuten. Damit entstehen wertvolle Impulse für die Betreuungstätigkeit.

Das Beatus-Heim ist ganzjährig geöffnet. Dies bedingt einen Stock von geschulten Mitarbeitern. Zudem warten weitere Menschen auf eine Aufnahme im Heim, so dass mit einem langfristigen Konzept nach Mitarbeitern gesucht werden muss. Die jetzigen Betreuer rekrutieren sich aus heil- bzw. sozialpädagogischen Berufen, aus der Pflege, dem Lehramt und des Handwerks. Im Voll- und Teilzeits-Arbeitsverhältnis sind sowohl jüngere (ab 25) als auch ältere erfahrene

Menschen tätig. Neu ist, dass wir auch Menschen ansprechen, die aus anderen Berufen und Tätigkeiten umsteigen möchten. Ihnen bieten wir ein Einführungsjahr an, in dem sie die praktischen und theoretischen Grundzüge unseres Wirkens sich aneignen können. Bereits ist schon eine erste Gruppe von Frauen und Männern bei uns tätig, die eine erfahrene Mentorin oder einen Mentor zur Seite haben. Wir sind zuversichtlich, dass dies ein Weg ist, um der Personalverknappung im Pflege- und sozialen Sektor Herr zu werden.

Froh sind wir um all jene Menschen, die ehrenamtlich unsere Arbeit praktisch oder ideell unterstützen. Wir sind uns dessen bewusst, dass ohne das Verständnis der Nachbarn, der Dorfbewohner, der Behörden sowie der kleinen und grossen verschiedenartigsten Spenden das Wirken und Leben im Heim nicht immer leicht wäre.

P. Spirig

Trägerschaft und Leitung

Der Verein Beatus-Heim hat die Institution ins Leben gerufen und sichert ihren Bestand. Über seine Heimkommission begleitet und beaufsichtigt er die Tätigkeiten im Heim. Die Verantwortung für den Heimbetrieb liegt bei einer dreiköpfigen Heimleitung. Sie veranlasst die Aufnahme von Pensionären, die Einstellung und Führung von Mitarbeitern, sie arbeitet die Dienstpläne aus. Sie pflegt auch den Kontakt zu den Angehörigen der Betreuten und zu den Fürsorgeinstitutionen.

Leben im Wohn- und Arbeitsbereich

Die drei Gruppen von Pensionären bewohnen je eine separate Wohnung des Beatus-Heims, die auch alle notwendigen hygienischen Einrichtungen enthält. Das Leben in einem eigenen oder Doppelzimmer, in einem Gemeinschaftsraum bildet eine wesentliche äussere Bedingung für ein Zuhause. Morgen- und Abendmahlzeiten werden in der Regel in den Gruppenräumen zubereitet und eingenommen. Ein Gruppenleiter hilft mit, dass ein eigentliches Familienleben entsteht.

Jedem behinderten Menschen soll eine Beschäftigungsmöglichkeit offenstehen, die sinnvoll und seinem Behinderungsgrad angemessen ist. Die Arbeit hilft mit, den Tages- und Wochenrhythmus zu spüren, das Wohlbefinden zu fördern, Neues zu erleben, Gemeinschaft zu erfahren. Die Arbeit ermöglicht aber auch die Freilegung von Kräften, bietet Ansatzpunkte für die körperliche und geistig-seelische Entwicklung. Arbeit, unter Anleitung von Fachkräften richtig betrieben, stellt einen Schlüssel zur Bildungsfähigkeit dar.

Therapieformen wie Heileurythmie, Plastizieren, Malen und Sprachgestaltung unterstützen und bereichern das Leben, Wohnen und Arbeiten im Heim. Oft sind sie sogar Voraussetzung dafür. Physiotherapie und Krankengymnastik helfen mit, körperliche Bewegungsabläufe zu erhalten oder neu aufzubauen. Geduld und Ausdauer sind nötig, um die körperlichen und seelisch-geistigen Gesundheitsfaktoren dieser Therapien zum Tragen zu bringen. Eine erfahrene Heilmärschlerin steht der Heimleitung zur Seite, sie verordnet und kontrolliert die therapeutischen Massnahmen. Sie stützt sich dabei auf ihre Erfahrungen aus Rehabilitationsmedizin und anthroposophisch orientierter Heilpädagogik und gibt viel von ihrem Wissen an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Heims weiter.

Das Zusammenleben im Jahresablauf

Dem Zusammenleben in einem sozialen Organismus wird im Beatus-Heim ganz besondere Beachtung geschenkt. Betreuer und Betreute lernen fortwährend, aufeinander einzugehen, sich gegenseitig zu ergänzen und damit dem Zwischenmenschlichen eine geistige Dimension zu verleihen.

Jahresfeste wie Ostern, Johanni, Michaelsfest, Advent und Weihnachten markieren Ereignisse von Erde und Kosmos, lassen Natur, Umwelt und Mitmensch erfahren und stimmen den Menschen ins gemeinsame Erleben ein. Auch Geburtstagsfeiern, Jubiläen und andere festliche Ereignisse bringen Abwechslung in den Alltag und fördern das Zusammenleben. Singen, Besinnungsstunden, Konzerte, Theater und andere kulturelle Anlässe vertiefen das Erleben und wirken blosser Konsum entgegen.

Auch die gemeinsamen Mahlzeiten und die Ernährungsweise sind auf die Betreuten abgestimmt. Vollwertkost und Lebensmittel aus biologischer und biologisch-dynamischer Produktion erhalten den Vorzug.

Über die Aufnahme von Pensionären entscheidet die Aufnahmekommission, der auch die Heimleitung angehört. Für die Aufnahme sind Betreuungsbedürftigkeit und Eingliederungsfähigkeit im Beatus-Heim gleichermassen entscheidend. Neben einer gesicherten Finanzierung bildet die Bereitschaft der Versorger des Betreuten zur Zusammenarbeit eine wichtige Aufnahmebedingung.

China für Sehbehinderte

Das Reisebüro Irene Tourism (Dufourstrasse 82, 8008 Zürich, Telefon 01 69 19 00) führt vom 14. bis 30. Juli 1989 eine Chinareise für Sehbehinderte und Blinde durch. Das Programm ist in Blindenschrift erhältlich, die Reise kann auch ohne Begleitperson durchgeführt werden, indem eine gute Betreuung gewährleistet ist. Preis: 5950 Franken.